

Ab jetzt keine LAA mehr-Hilfe!

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 19. Oktober 2017 19:58

Glatt und einfach wurde die Arbeit für mich in der Rückschau mit so sieben bis acht Jahren im Dienst. Da geht vieles intuitiv und man hat die Routinen, die einem den Alltag leichter machen.

Ich mag das, weil mir das Luft lässt, mich in der Lehrerarbeit konkret weiter zu entwickeln und mir meine eigenen Spezialgebiete zu suchen, in denen ich gut bin. Ich habe mir in der Schule die Nischen gesucht und entwickelt, in denen ich meine Kompetenzen gut entfalten kann, und damit kann ich gleichzeitig Grenzen setzen, um mich aus Dingen rauszuhalten, in denen ich nicht gut bin und die mich belasten würden. Ich bin ein erstklassiger Technik-Helpdesk-Erklärbär und Computer-reparier-nützlichmach-Mensch. Ich wäre lausig darin, irgendwelche Öffentlichkeitsarbeit zu leisten oder pädagogische Konzepte zu entwickeln.

Wo man sich einnischts, kann aber erst nach einer gewissen Zeit der Praxis entscheiden. Und deshalb sollte man als Anfänger erst einmal den Ball flach halten und schauen und gucken, was eigentlich die vielen Tätigkeiten an der Schule an Arbeit und Verantwortung bedeuten. Was passt zu einem selber?

Der Erfahrung von 15 Dienstjahren nach, neigen Anfänger oft dazu, sich zu überschätzen und viel zu viel zu machen. Eben auch, weil viele Kollegen sagen "fein, dann lass ich mir die Arbeit abnehmen." Gute Schulleitungen passen darauf auf und kanalisieren den Elan der Anfänger. Schlechte nicht und das kann in die Hose gehen.